

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

17.11.1928 (No. 270)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: C. A. Kuntz

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Kop. — Samstag 15 Kop. — Anzeigengebühr 14 Kop. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite.

Amtlicher Teil

Konsularische Vertretung Boliviens

Der zum Bolivianischen Generalkonsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Claudio Calderon-Mendoza ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Die Frage der Unterstützung im Eisenkonflikt

Reichs- und Landesmittel für die Gemeinden

W.D. Berlin, 17. Nov. (Tel.) Im Reichstag haben die Verhandlungen über den Konflikt, der wegen der Fürsorge im Eisenkonflikt entstanden ist, heute vormittag bereits sehr früh begonnen.

Das Reichskabinett

trat um 9 Uhr zusammen. Es beschloß, keine Gesetzesänderung vorzunehmen, wie die Sozialdemokraten und Zentrum beantragt hatten.

Um 11 Uhr trat der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags unter Teilnahme des Reichsarbeitsministers Wiffel zusammen.

Neute morgen hat die Reichsregierung von 9 Uhr ab zu den in Betracht kommenden Fragen Stellung genommen. Die Reichsregierung ist der Meinung, daß im Wege der Gesetzgebung der in diesem Ausschuss aufgetretene Wunsch nach einer raschen und schnellen Hilfe nicht erreicht werden kann.

Der Ausschuss nahm am Schluß seiner Beratungen eine Entschließung im Sinne der Erklärung des Reichsarbeitsministers an.

Darauf trat erneut das Reichskabinett zusammen, um die ganze Frage bis zur Eröffnung des Plenums nochmals zu beraten.

Die Kostenfrage

W.D. Berlin, 17. Nov. (Tel.) Von unterrichteter Seite wird betont, daß die in einem Berliner Morgenblatt enthaltene Version, wonach die Frage durch die Bereitstellung einer festen Summe von 20 Millionen Reichsmark aus der Welt geschafft werden könnte, falsch ist und zwar schon deshalb, weil das ganze Objekt bis heute etwa nur 4 Millionen ausmacht.

Internationale Ehrengerichte für Journalisten. Der internationale Journalistentongress in Dijon hat sich einstimmig für die Schaffung eines gemischten Ehrengerichts ausgesprochen.

Letzte Nachrichten

Die heutige Reichstags-Sitzung

W.D. Berlin, 17. Nov. (Tel.) Die Reichstags-Sitzung begann um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst nur kleine Vorlagen, nämlich ein Zusatzabkommen zu dem Handelsvertrag mit Südslawien.

Auch Jouhaux legt sein Völkerverbandsmandat nieder

W.D. Paris, 17. Nov. (Tel.) Die radikale „Volente“ kündigt den Austritt des Generalsekretärs des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT), Leon Jouhaux, als französischer Delegierter beim Völkerverbund als bevorstehend an.

10 Jahre Deutsche Demokratische Partei

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei trat am zehnjährigen Gründungstage der Partei, am gestrigen Freitag, nachmittags, im Reichstag zu einer Sitzung zusammen.

Die Staatsvereinfachung in Bayern

Im Staatshaushaltsausschuss des bayerischen Landtags erklärte bei der Beratung des Etats des Staatsministeriums des Äußeren Ministerpräsident Dr. Feld, auf eine Anfrage, er hoffe, noch in diesem Monat oder zu Anfang des nächsten Monats dem Landtag die Vorlage über die Staatsvereinfachung unterbreiten zu können.

Unwetter im Kanal und auf der Nordsee

Der Sturm, der seit einer Woche an der englischen Küste herrscht, hat an Heftigkeit noch zugenommen. Das orkanartige Unwetter, das den Schiffsverkehr im Kanal zum beinahe völligen Stillliegen brachte, hat im ganzen Gebiet der englischen Inseln große Verwüstungen angerichtet.

W.D. Hamburg, 17. Nov. (Tel.) Nach einem Gewitter gestern abend stellte sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Südweststurm ein. Das Wasser stieg bis auf 14 Fuß und richtete in den tiefer gelegenen Stadtteilen am Hafen durch Überschwemmungen großen Schaden an.

Stiftung zum 75. Geburtstag Geheimrats Niefers. Wie die Blätter melden, wird der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammen mit dem Reichsverband der Bankleitungen anlässlich des 75. Geburtstages von Geheimrat Niefer, eine Niefer-Stiftung mit einem Fonds von 150 000 Reichsmark errichten.

*Krisis des Parlamentarismus

Der deutschdemokratische Abgeordnete Lemmer richtete in der gestrigen Reichstags-Sitzung, in welcher der sozialdemokratische Antrag gegen den Bau des Panzerkreuzers mit 255 gegen 203 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt wurde, an die Parteien die ernste Mahnung, künftig nicht mehr eine Politik in Spiralen, sondern eine Politik der klaren und einfachen Linie zu treiben.

Und in der Tat: wir sind bei einer Krisis des Parlamentarismus angelangt, und wir können nur hoffen, daß die Lehren der letzten Zeit dazu führen werden, diese Krisis schnellstens wieder zu überwinden. Wie weit sich die Dinge bereits entwickelt hatten, zeigt am besten die Rede des Abgeordneten Wirth.

Noch am Tage vorher hatte der Sprecher der Sozialdemokratischen Partei, der Abgeordnete Wels, eine Rede gehalten, die bei den übrigen Koalitionsparteien starkes Befremden erregte. Dieses Befremden äußerte sich in so energischer Art und Weise, daß es die Sozialdemokratie für angezeigt hielt, etwas Öl auf die Wogen zu schütten und einen zweiten Redner in die Debatte zu senden.

An sich hat bei aller Verärgerung das klare Bestreben obgewaltet, um eine Regierungskrisis heranzukommen. So haben denn mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten, die geschlossen für den sozialdemokratischen Antrag stimmten, alle anderen Parteien, mit Ausnahme der Deutschen Bauernpartei, die sich der Stimme enthielt — ebenso geschlossen gegen den Antrag gestimmt.

Die sozialdemokratischen Minister mit dem Reichskanzler an der Spitze stimmten für den Antrag. Dennoch hat Reichswehrminister Groener von seiner ursprünglichen Absicht, sein Amt niederzulegen, Abstand genommen, nachdem von sozialdemokratischer Seite versichert worden war, daß nunmehr keine neuen Versuche gemacht werden würden, den Bau des Panzerkreuzers aufzuhalten.

So ist die Panzerkreuzerkrisis glücklich überwunden worden. Und es besteht Aussicht, daß die andere, an sich viel erklärlichere Krisis im sozialpolitischen Ausschuss ebenfalls beigelegt werden wird. Diese neue Krisis entstand, da Sozialdemokraten, Zentrum und später auch Demokraten eine finanzielle Unterstützung der Ausgesperrten in Nordwestdeutschland durch Abänderung des Reichsgesetzes über die Arbeitslosenunterstützung beantragten.

Worum hat es sich nun eigentlich bei jenen Vorfällen der letzten Zeit gehandelt, die von allen einsichtigen Politikern als eine schwere Gefährdung des Parlamentarismus empfunden werden? Es hat sich darum gehandelt, daß in der größten Partei der regierenden Koalition die Wege der Minister und der Partei auseinanderliefen, daß durch einen Kabinettsbeschluss, welchem die sozialdemokratischen Minister zustimmten, ohne den Willen der Partei dabei zu berücksichtigen, eine Krisis entfesselt wurde, und daß im Verlauf dieser Krisis Erscheinungen

zutage treten, die bei einer richtigen Anwendung des parlamentarischen Systems unmöglich wären. Die sozialdemokratischen Minister wurden gezwungen, für einen Antrag ihrer Partei zu stimmen, der sich klipp und klar gegen jenen Kabinettsbeschluss wandte, an dem sie selbst beteiligt waren. Das alles sind Vorkommnisse, die das Ansehen des Parlamentarismus diskreditieren müssen.

Nötig sind sie durchaus nicht. Erklärt werden können sie nur durch die Tatsache, daß man bei uns in Deutschland von wahrer Demokratie und richtigem Parlamentarismus noch immer recht weit entfernt ist und immer noch die falsche Ansicht vertritt, die Wählerorganisation und das Parlament hätten die Pflicht, den verantwortlichen Beauftragten der Parlamentsmehrheit, also den Kabinettsmitgliedern, möglichst viel auf die Finger zu gucken und möglichst viel an ihnen herumzuforsieren. Das ist ein Unfug. Das demokratische Prinzip fordert vor allem Vertrauen zu den gewählten Führern. Wenn vier sozialdemokratische Reichsminister, die ja wirklich alle vier genügend Wissen und Erfahrung besitzen, und nicht umsonst von ihrer Partei ins Kabinett geschickt wurden, für einen Kabinettsbeschluss sind, dann haben sie sicherlich ihre Gründe dafür gehabt. Und es muß das parlamentarische Ansehen solcher Minister untergraben, wenn die Partei, der sie angehören, sie, ohne ernstlich auf jene Gründe zu hören, desavouiert und hernach zwingt, für einen Antrag zu stimmen, der rund das Gegenteil von dem bezeugt, was jener Kabinettsbeschluss ausspricht.

Regieren ist eine schwere Kunst. Sie wird zur Unmöglichkeit, wenn die mit der Verantwortung belasteten Staatsmänner aus ihren eigenen Parteien heraus Knüppel zwischen die Beine geworfen bekommen. Das ist es, was unbedingt anders werden muß. Denn sonst wird die Kritik des Parlamentarismus bei uns nicht überwunden werden, oder sie wird vielleicht einmal ein Ende finden, das nicht nach dem Geschmack der Anhänger des parlamentarischen Systems ist.

Die Preussische Staatsbank

Am heutigen Samstag beschäftigte sich der Beirat der Preussischen Staatsbank (Seehandlung), dem auch die parlamentarischen Vertreter angehören, mit einem Gesetzentwurf, der die Vorausnahme der Seehandlung aus dem preussischen Staat durchführt. Die Neuordnung ist derzeit geplant, daß die Preussische Staatsbank ungefähr die Stellung der Preussischen Bank einnehmen wird. Die Staatsbank bleibt jedoch nach den neuen Statuten voll unter der Kontrolle des Finanzministeriums. Das Ziel dieser Aktion ist die Überführung des Betriebes an sich in privatwirtschaftliche Formen unter Beibehaltung des staatlichen Einflusses und der staatlichen Kontrolle. Der Gesetzentwurf wird im Laufe der nächsten Woche dem preussischen Kabinett zur Entscheidung zugeleitet werden.

Die Wahlrechtsreform. Nach einer Mitteilung der „Germania“ ist im Reichsministerium des Innern der Referententwurf eines Wahlrechtsgesetzes, der u. a. eine kontingenzorientierte Reichsliste vorsieht, fertiggestellt worden. Der Reichsminister des Innern wird sich voraussichtlich in der nächsten Woche entscheiden, ob er die Vorlage in dieser Form an das Reichskabinett gelangen läßt.

Ein Denkmal für die gefallenen Eisenbahner im Vorhof des Verkehrs- und Baumuseums in der Invalidenstrasse in Berlin wurde am Freitag eingeweiht. Das von Professor Gauer geschaffene Monument stellt einen sterbenden Krieger mit zerbrochener Waffe, aber erhobener Fahne dar.

In der sächsischen Textilindustrie sind Lohnverhandlungen ergebnislos abgebrochen worden.

Der englische Außenminister Chamberlain ist am gestrigen Freitag von Kanada abgereist, um nach London zurückzukehren, wo er am 25. November eintreffen wird. Wie Chamberlain mitteilte, ist er gänzlich wieder hergestellt und beabsichtigt, persönlich an der Wählerbündnisfeier im Dezember teilzunehmen.

Saans Günther: Aus der Technik Wunderwelt. Technische Plaudereien. Mit 60 Bildern im Text und auf Tafeln. Verlag Rascher & Co., Zürich. — Ein gutes und nützliches Buch; empfehlenswert als Weihnachtsgeschenk für Knaben und junge Leute.

Karlsruher Konzerte

Zum erstenmal im Rahmen des zweiten Volkskonzertkonzertes kam Dvoraks Sinfonie „Aus der neuen Welt“ zur Aufführung. Das vor beinahe vier Jahrzehnten geschriebene Werk ist interessant, weil es unter dem programmatisch angegebenen Titel amerikanische Eindrücke widerspiegelt. Aber die Form, in die hier teils indianische Weisen, teils Negermelodien gegossen werden, erweist sich doch wohl für die sinfonische Gestaltung des Ganzen zu spröde. Zwar hat sich Dvorak geschickt und mit großer faktischer Gewandtheit aus der selbstgeschaffenen Enge dadurch etwas befreit, daß er den Stimmungsmalereien sehr wirksame farbige einmischte, die weit eher an seine böhmische Heimat erinnern. Doch damit haben die vier Sätze erheblich von dem ursprünglichen Charakter eingebüßt, der ihnen, dem Motto gemäß, anhaften sollte. Man konnte sich indessen unter Rudolf Schwarz' temperamentvoller Leitung an einer Wiedergabe erfreuen, die allerdings mit Recht weniger auf die regionale Eigentümlichkeit der einzelnen Themen abhob, dafür aber desto mehr für das edle Musikantentum Dvoraks eintrat. Gleichfalls als Novität in diesen populären Veranstaltungen war Schuberts tragische Sinfonie vorausgegangen, jenes an Beethovens fünfter gereifte Jugendwerk, das Schuberts Eigenart höchstens im Andante in helle Beleuchtung rückt, sonst jedoch über eine gewisse phrasenhafte Abhängigkeit noch nicht hinwegzutäuschen vermag. Auch hier gelang es der kundigen Hand des Gestalters, eine Ausdeutung zu bieten, die in sehr pietätvoller Weise die zahlreichen Besucher an die bevorstehende Zentenarfeier von Schuberts Todestag gemahnte. Zwischen den beiden Orchesterführungen bewies im E-Moll-Klavierkonzert von Chopin Mice Krieger-Jaac, daß sie eine ganze Reihe beträchtlicher Qualitäten, namentlich technischer Art, in sich vereinigt. Bei der klaren Gestaltung hätte sie freilich auf plastischen Ausdruck etwas mehr Bedacht nehmen sollen und hätte auch energischer gegen den großen Raum der Festhalle, deren Akustik zudem merklich unter der beforsteten Ausfüllung litt, ankämpfen müssen. Nichtsdestoweniger fand ihre über den üblichen Koncertdurchschnitt hinausragende

Neue Kritik Lloyd Georges

Lloyd George, der ja selbst mit Wilson und Clemenceau einer der drei Hauptverfasser des Versailler Diktats war, hielt am Freitag eine Rede in Oxford, in der er u. a. ausführte:

Deutschland hat alle ihm aus dem Vertrag von Versailles erwachsenen Verpflichtungen erfüllt, die Alliierten aber nicht. Der Vertrag lege fest, daß, falls Deutschland vor dem Ablauf von fünfzehn Jahren seinen Verpflichtungen Genüge getan habe, die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen würden. Deutschland habe seinen Verpflichtungen Genüge getan, aber als es dann die Räumung verlangte, gaben wir etwa folgende Antwort: „Ehe wir räumen, möchten wir gerne wissen, ob ihr bereit seid, uns dafür ein kleines Entgelt zukommen zu lassen.“ Das war nicht die Art, in der Leute von Ehre die von ihnen übernommenen Verpflichtungen auslegen dürfen. Es hatte einen zu starken Beigeschmack von Erpressung. Die Alliierten müssen zu dem stehen, was sie gelobt haben, oder es wird keinen Frieden in Europa geben.

Auch in der Frage der Abrüstung haben wir unsere Verpflichtungen nicht erfüllt. Die Abrüstung Deutschlands hätte die allgemeine Abrüstung sein sollen, und dennoch sind die Rüstungen umfangreicher geworden als je. Lloyd George ging dann auf die englisch-französische Flottenvereinbarung ein und sagte u. a.: Das Abkommen ist mit Recht Kompromiß getauft worden, denn es kompromittiert sowohl unsere Ehre wie die Sache des Weltfriedens. Ich hoffe, daß es für immer verschwunden ist. Solange wir dem von uns verpfändeten Wort zum Trotz mit den gewaltigen Rüstungen fortfahren, ist der Völkerbundspakt wie der Locarno- und Kellogg-Pakt eine Ironie und eine Vorpiegelung falscher Tatsachen. In demselben Maße wie unsere Beziehungen zu Europa wärmer werden, werden unsere Rüstungen umfangreicher. Ganz Europa nimmt an diesem Treiben teil und selbst Präsident Coolidge ist im Begriff, sich dazu zu gefellen.

Ich werde abwarten, bis Deutschland eines Tages eine schiedsrichterliche Regelung der Rheinlandsfrage fordert. Dann wird man sehen, was Locarno zu bedeuten hat. Dies erst wird die wirkliche Probe auf den Pakt darstellen.

Zur Verhaftung des Dr. Noos

Der Autonomist Dr. Noos ist ins Colmarer Gefängnis überführt und dort bereits einem ersten Verhör unterzogen worden. Seine Behandlung im Gefängnis ist dem „Kurier“ zufolge bisher einwandfrei. Das Quäntum Sachot-Mitton, dem die früheren Autonomisten unterworfen waren, hat aufgehört. Die Untersuchung wird nicht mehr von dem Richter Mitton, sondern von dem Appellationsgerichtspräsidenten geführt, der im ersten Prozeß als Vorsitzender des Gerichtshofes fungierte. Dr. Noos hat an das Gericht ein Gesuch um Haftentlassung und um Aufhebung des Sequesters über sein Vermögen gerichtet.

Die „Rothringische Volkszeitung“ teilt mit, außer Dr. Noos wolle auch noch ein anderer, der im Abwesenheitsverfahren verurteilt wurde, nicht ewig als Verbannter fern von seiner Heimat leben, nämlich der Professor Dr. Schmidt von der katholischen theologischen Fakultät in Münster i. W. Gerade dessen Fall, meint das Blatt, würde von der gesamten Gelehrtenwelt des In- und Auslandes mit besonderer Spannung verfolgt werden, wegen des internationalen Rufes, den er als führender Kenner der Missionswissenschaft genießt.

W.B. Paris, 17. Nov. (Tel.) Dem „Matin“ wird über eine im Katharinenaal in Colmar abgehaltene Protestkundgebung gegen die Ungültigkeitserklärung der Abgeordnetenmandate von Rüdlin und Hoffe berichtet, an der vorüberfüllte Saal in Anwesenheit von Hoffe, Rüdlin, Bilger, Stürmel, Gail, Seil und Antoni und anderer bekannter Autonomisten die Abgeordneten Brogly und Dahler das Wort ergriffen. Brogly forderte, man müsse zwei Kandidaten bei der Erziehung wählen, die sich verpflichten, zurückzutreten, sobald die erwartete Amnestie erlassen sein werde. Dr. Rüdlin griff in die Debatte ein und rief, während man hinter ihm eine rote-weiße Fahne entrollte, die die Aufschrift „Amnestie — Autonomie“ trug, aus: „Wir wollen die Autonomie und die Amnestie, und wir werden sie erlangen.“ Der Abg. Dahler erklärte, wenn es im Elsaß nicht gelänge, der brauche ja nur das Elsaß zu verlassen. Die Versammlung ging, nachdem auch Hoffe gesprochen hatte, unter dem Gesang des Liedes: „O Strasbourg“ zu Ende. Hoffe versuchte, einen Manifestationszug nach dem Gefängnis, in dem sich Dr. Noos befindet, zu organisieren. Die Polizei verhinderte jedoch das Zustandekommen dieses Unzulässigen.

Einkerbung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat die Kontrollkommission und den Parteiaussschuß zum kommenden Montag nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt „Erörterung der politischen Lage“.

Das Panzerschiff wird gebaut

Der sozialdemokratische Antrag abgelehnt

Im Reichstag ist am Freitag der sozialdemokratische Antrag, den Bau des Panzerkreuzers einzustellen, mit 256 gegen 203 Stimmen abgelehnt worden. Die acht Bauernbündler enthielten sich der Stimme. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten geschlossen für, alle anderen Parteien geschlossen gegen den Antrag. Das Kabinett fiel, da seine Mitglieder sich ihren Fraktionen angeschlossen, in zwei Lager.

Für den Antrag haben nur die Sozialdemokraten einschli. ihrer Minister und die Kommunisten gestimmt, während die Demokraten und die Bauernpartei, die im alten Reichstag gegen den Panzerkreuzer gestimmt hatten, in der Debatte erklärten, durch die Einstellung des Panzerkreuzers in den Etat und durch den Kabinettsbeschluss auf Inangriffnahme des Baues sei eine neue Lage entstanden.

In der Aussprache wandte sich der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth scharf gegen die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Wels. Er bezeichnete diese Rede in Verbindung mit dem sozialdemokratischen Antrag als eine Gefährdung des parlamentarischen Systems und erklärte, das Zentrum habe beschlossen, bei Wiederholung solcher Vorgänge selbst durch einen Mißtrauensantrag die schlechende Krise zur Entscheidung zu bringen. Das Panzerkreuzerproblem wird jetzt von der politischen Plattform verschwinden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid erwiderte, solange eine Koalitionsregierung nicht bestünde, müsse jede Partei den Willen ihrer Wähler zum Ausdruck bringen.

Nach der Ablehnung des sozialdemokratischen Hauptantrages wurden die Anträge der Deutschen Nationalen, Demokraten und der Wirtschaftspartei auf Vorlegung eines Marinebauprogramms dem Haushaltsausschuß überwiesen. Die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett und gegen den Reichswehrminister wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Dafür stimmten neben den Antragstellern nur die Nationalsozialisten.

Nahezu einstimmig wurde dann in dritter Beratung der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen angenommen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Samstagssitzung stehen kleinere Vorlagen. Es sollen aber auch evtl. die Anträge zur nordwestdeutschen Aussperrung zur zweiten Beratung kommen.

670 000 Arbeitslose. Die Arbeitslosenversicherung unterläßt gegenwärtig 670 000 Arbeitslose.

Verschiedenes

Neuer Unfall an einer Mainstaute

W.B. Aachenburg, 17. Nov. (Tel.) Nachdem sich erst vor kurzem an der Mainstaute Obernau ein Bauunfall ereignet hatte, bei dem zwei Arbeiter getötet wurden, erfolgte gestern abend an der Staute Kleinwallstadt ein neuer Unglücksfall. Bei dem Versuch, einen Kahn zu heben, rissen die Ketten des Flaschenzuges, so daß der Kahn mit den darin befindlichen fünf Arbeitern in den Main fiel. Hierbei erlitten drei Arbeiter leichtere Verletzungen, während die beiden anderen schwere Kopfverletzungen davontrugen.

100 000 Reichsmark von einem „Trennhänder“ unterschlagen

W.B. Arefeld, 17. Nov. (Tel.) Der Diplomat Seibel wurde wegen umfangreicher Betrügereien in Haft genommen. Seibel war als Trennhänder für verschiedene hiesige Firmen tätig und berechnete diesen eine höhere Steuerquote, als sie tatsächlich hatten. Den Mehrbetrag steckte er in seine Tasche. Außerdem führte er für etwa 40 000 RM Steuern überhaupt nicht ab. Der Verhaftete hat bereits gestanden, 100 000 RM bezuntrent zu haben, es ist jedoch möglich, daß sich bei Nachprüfung der Bücher diese Summe noch erhöht.

150 000 Reichsmark erschwindelt

In Berlin-Schöneberg ist eine Kaffeevertriebsgesellschaft zusammengebrochen, die ihre Existenz nur den Schwindbeuten ihres Gründers, des Kaufmanns Arthur Milch, verdankt. Milch ist verschwunden. Er nahm leichtgläubigen Einlagen von mehreren 1000 Reichsmark ab, gründete damit 81 Filialen in Berlin und gab den Geldleuten die Einrichtung dieser Filialen als Sicherheit. Diese Einrichtungen waren jedoch noch gar nicht bezahlt. Nach den vorläufigen Ermittlungen hat sich Milch etwa 150 000 Reichsmark erschwindelt.

Ein japanischer Dampfer gesunken

W.B. Tokio, 16. Nov. (Tel.) Der japanische Frachtdampfer „Kagasaki Maru“ ist in der Bucht von Cadix gesunken, nachdem er mit dem japanischen Dampfer „Shinui Maru“ zusammengestoßen war. Nur der Kapitän und zwei Schiffsoffiziere wurden gerettet.

pianistische Begabung — die Künstlerin ging aus der Ordensschule hervor — gebührende Beachtung.

Das rühmlichst bekannte Jitsa-Quartett (Brag) veranstaltete einen Kusterer-Abend auf Einladung von dessen Gemeinde und in Verbindung mit dem Landesverein „Waldes Heimat“. Von schon früher der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Werken hörte man wiederum das Streichquartett Nr. 4 und jenes Streichtrio, das in seinen Sätzen frisch vorwärtsgeht und nach all den vorausgegangenen, zum Teil sehr gequälten und konstruierten Teilen mit seiner gesunden Natürlichkeit und seinem kräftigen Humor fast erlösend wirkt. Zum Schluß gab eine Aufführung von tieferem Interesse; denn Sachlichkeit, Wesenhaftigkeit und Ernst zeichnen unbedingt dies fünfte Streichquartett aus, mit dem Kusterer eine Zeit der Säugung anscheinend überwunden hat und von den Gefilden extremer Moderne zu sich selbst zurückgekehrt ist. Der langsame Satz z. B., noch immer ein Bräustein der Erlebnisfähigkeit, wahr trotz kontrapunktischer Diktion innere Geschlossenheit. In den beiden Sätzen bleibt dagegen die eigentliche Erfindung hinter dem polyphonen Können zurück, das sich in einer sicheren Beherrschung des kompositorischen Apparats äußert und somit das rein musikalische Negative durch umso klarere formale Struktur ersetzt. Die Wiedergabe aller drei Werke durch das Jitsa-Quartett muß als musiergütlich bezeichnet werden; die vier großartigen Musiker verstanden in der Tat, durch mäßige und tönigliche Ausführung sowohl für sich wie für ihre Darbietungen schnell einzunehmen. Sie wurden während des Spieles durch lautlose Gespanntheit der Zuhörer belohnt, nachher äußerte sich die Resonanz in sehr lebhaftem Beifall, der auch dem anwesenden Komponisten galt.

Unter den neuen Namen von Raitenbürtlingen, die in dieser Saison um internationale Anerkennung kämpfen, wird Reimar de Nubum sobald nicht in Vergessenheit geraten. Dafür ist die spontane wirkende Kraft, mit der er — unabhängig von technischen Erdentesten — seine Klavierwerke aufbaut, viel zu positiv. Gleich Beethovens Appassionata war in dieser Auffassung ein großer Genuß, ebenso langsam ausgeführt und durchdringt kam auch César Franck zum Vortrag. Die in der Spielfolge noch vorgesehenen Chopin-Stücke ergänzten mit

ihrer melodisch bestechenden und besonders im Filigranwerk köstlich klaren Auslegung sehr wesentlich den günstigen Gesamteindruck, den man vom Spiel dieses noch jungen dänischen Pianisten empfangen hatte.

Klavieristische Fertigkeit auf technisch ziemlich hoher Stufe ist auch die richtige Bezeichnung für eine junge einheimische Künstlerin, die sich in einem Hauskonzert als Ordensschule-Schülerin vorstellte. Ansehbar wäre allein noch, daß jenseit eine leichte Nervosität die Durchsichtigkeit der Konturen verschleierte. Im übrigen liehen aber Impuls und Nerv dem Spiel Emma Grete Zimmermanns (vor allem bei Schumanns sinfonischen Studien) eine eigene Note. Neben ihr führte sich auch Hildegard Weizsäcker sehr vorteilhaft als Geigerin ein. Zwar müssen sowohl Kultur des künstlerischen Geschmacks wie spezifisch violonistischer Technik noch weiter vervollkommen werden, daß jedoch hier ein Talent dem Stadium der Reife schon recht nahe ist, steht unbedingt fest. Hermann Bisler begleitete die Debutantin recht zuverlässig.

Drei musikalische Morgenfeiern will das badische Landes-Institutarium im Laufe dieses Winters veranstalten. Nehmen sie alle den Verlauf wie der erste, ausschließlich nach gewidmete Vormittag, so werden sie dem örtlichen Konzertleben manch wertvolle Anregung bringen. Denn unter Josef Weidners zielstrebiger und strebsamer Leitung hat das Kammerorchester bis heute schon einen so stetigen Aufschwung genommen, daß greifbare künstlerische Erfolge ihm beschieden sind. Es ist allerdings vorläufig nur ein fein ausgeglichener Streichkörper, der zur Verfügung steht, aber wie dieser z. B. Wachs G-Moll-Suite oder den Niccero aus dem „Musikalischen Opfer“ spielte, ist eine sehr erfreuliche Leistung. Solistisch traten im fünften Wandenburgischen Konzert Georg Mantel (Klavier), Oskar Schmidt (Violine) und Otto Kirchberger (Viola) hinzu. Den Gesamtklang beeinträchtigte es ein wenig, daß nicht genug Rücksicht auf eine Abschwächung zwischen Solo- und Begleitstimmen genommen wurde, im überfüllten Bürgeraal war aber dies wahrscheinlich gar nicht so leicht zu erreichen.

Badischer Teil

Verwaltungsratung der „Safraba“

In Darmstadt fand am Freitag die 5. Verwaltungsrats-sitzung der Safraba statt. Oberbürgermeister Dr. Gläffing sprach seine Anerkennung über die Arbeit des Safraba-Vereins aus, die durch die am Vortage im Gewerbemuseum eröffnete Ausstellung am treffendsten illustriert sei. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Minister des Innern Leuchner, Provinzialdirektor Dr. Uffiger, Oberbürgermeister Dr. Kuhl, Mainz, sowie die Bürgermeister der Städte Mannheim, Heidelberg, Gießen und Freiburg, Vertreter der Industrie- und Handelskammern usw.

Der Vorsitzende Geh. Rat Prof. Duen gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Safraba-Vereins. Der Redner kam dann auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung zu sprechen: Wahl eines Sonderausschusses für den Rhein-Neckar-Abchnitt. Dieser Ausschuss wird Vertreter der Länder, Provinzen (Baden, Hessen, Nassau, Staroburg und Rheinliefen), der interessierten Städte der Industrie- und Handelskammern, sowie der einschlägigen Industrien und der Safraba zugehörigen Automobilindustrien und Automobilclubs sowie von Banken vereinigen. Er wird sich mit allen die Verwirklichung dieses Teilabschnittes betreffenden Fragen zu befassen haben. Dem Grundgedanken wurde in der Diskussion zugestimmt. Hierbei wurde noch zum Ausdruck gebracht, daß neben der für die Tätigkeit des Ausschusses wesentlichen Förderung der technischen Ausführung des Projekts und seiner beschleunigten Ausarbeitung auch die enge enge Klärung der Benutzungsfrage betrieben werden müsse. Der Vorstand bestätigte, daß dies auch seine Aufgabe sei, und daß in dieser Richtung unausgesetzt weitergearbeitet werde.

Zum Schluß wies Oberbürgermeister Dr. Gläffing in eindringlichen Worten darauf hin, daß die Sitzung vielleicht noch einmal eine historische Bedeutung haben würde, wenn die in Angriff zu nehmende Teilstrecke vollendet sei und in der Praxis aller Welt beweise, wie sehr die Idee des Baues einer Kur-Auto-Strasse durch die zunehmende Motorisierung des Verkehrs sich als notwendig und richtig erweisen habe.

Dienstprüfung der Volksschulkandidaten

Nach einer ministeriellen Bekanntmachung vom 14. d. M. können zu der Dienstprüfung am Ostern 1929 auch solche Schulkandidaten und Schulkandidatinnen zugelassen werden, die bis dahin noch nicht ein volles Jahr oder überhaupt noch nicht im Schuldienst verwendet sein werden, vorausgesetzt, daß sie spätestens am Ostern 1925 unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden sind, und daß die Zeit ihrer Verwendung nebst Hospitation oder auch ihrer Hospitationszeit allein mindestens 2 Jahre betragen wird. Als Stichtag, an dem die Bedingungen erfüllt sein müssen gilt der 1. Mai 1929.

Schutz der heimischen Tierwelt

Von Seiten der Tierschutzvereine ist darum gebeten worden, auf die Berücksichtigung ihrer Vorforderungen in Schulunterricht von neuem aufmerksam zu machen. In einer ministeriellen Bekanntmachung werden die Lehrer angehalten, bei gegebener Gelegenheit in den verschiedenen Lehrfächern die heranwachsende Jugend auf den Schutz der Tiere hinzuweisen.

Aus den Parteien

Eine Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei Mannheim hat zur Landtagswahl 1929 für den Wahlkreis Mannheim-Stadt den bisherigen Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, als Spitzenkandidat nominiert. Landtagsabgeordneter Alfred Scheel hat schon vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Wahlkreisvorstand mitgeteilt, daß er sich mit Rücksicht auf seine neue berufliche Tätigkeit, seine Dozentur an der Universität Heidelberg, nicht wieder um eine Kandidatur zur Landtagswahl (Herbst 1929) bewerben wolle.

Gemeinderundschau

Der Gemeindevoranschlag von Forbach (A. Raftatt) 1928/29 wurde in der Gemeinderatsitzung genehmigt. Die Umlage wird vom Grundvermögen in gleicher Höhe wie im letzten Jahr erhoben. Der Steuergrundbetrag vom Betriebsvermögen und Gewerbeertrag über 10 000 M wird um 25 Prozent gegen das Vorjahr herabgesetzt.

Kommunales aus Kehl. Die Verwaltung hat dem Gemeinderat Kehl nunmehr die Abrechnung über die tatsächlichen Ausgaben der neuen Gewerbe- und Handelsschule vorgelegt. Sie betragen 520 000 M. Davon trägt das Reich 250 000 M, so daß auf die Stadt 270 000 M fallen. Dem Bürgerausschuß, der am 23. November 1925 einen Kredit von 400 000 M für den Gewerbeschulneubau bewilligt hatte, soll eine Vorlage unterbreitet werden, bei der die Girozentrale in Mannheim eine mit 1 Prozent zu tilgende Anleihe von 270 000 M aufzunehmen. — Mit der Fertigstellung des neuen Finanzamtes, das voraussichtlich am 1. Dezember bezogen wird, wird das alte Kehler Rathaus auf dem Marktplatz, in dem das Finanzamt seit einigen Jahren untergebracht ist, frei. Nach dem Auszug des Finanzamtes soll das zur Zeit im Rathaus untergebrachte Arbeitsamt dorthin verlegt werden. Für Neueinrichtung und Umbau der Dampfheizung werden 26 000 M benötigt.

Neubau des Loretotrankenhaus in Freiburg. Das Loretotrankenhaus in der Merchstraße das den Ärzten des Freiburger Ärztevereins bisher als allgemeines Krankenhaus diente, hat seinen Aufgabenzweck erweitert, indem es Sonderabteilungen für Chirurgie und Röntgen, Geburtshilfe und Frauenheilkunde eingerichtet hat. Zu diesem Zwecke war es notwendig, die Räumlichkeiten zu erweitern und so ist im Laufe dieses Jahres ein Neubau entstanden, der am 15. Oktober von den neu errichteten Abteilungen bezogen wurde. Die chirurgische Abteilung untersteht der Leitung von Prof. Dr. Diemer, während die gynäkologische von Prof. Dr. Diepen geleitet wird. Gleichzeitig wurde eine Krankenpflegerinnen-Schule in diesen Abteilungen gegründet, die für neuen Schwesternnachwuchs sorgen soll und an der das staatliche Krankenpflegerinnenexamen abgelegt werden kann.

Die letzte Kreisratsitzung des Kreises Freiburg beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Verbreiterung des oberen Teils der Feldbergstraße vom Bahnhof Varental bis zum Hebelhof, die außerdem durch Streckung einiger Kurven und Beseitigung einiger vorspringender Felsnasen übersichtlicher gestaltet werden soll. Auf die Eingabe des Kreises um Entschädigung über die Höhe des zu dieser Straßenkorrektur zu bewilligenden Staatsbeitrages wurde vom Finanzministerium mitgeteilt, daß die zur Unterhaltung von Wegen für 1928/29 bewilligten Staatsmittel erschöpft seien und eine Zuweisung voraussichtlich erst im nächsten Haushaltszeitraum 1930/31 stattfinden könne. Da die Straßenverbesserung aber unmöglich bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben werden kann, beschloß der Kreisrat wegen einer früheren Bewilligung eines entsprechenden Staatszuschusses und auch wegen der späteren Übernahme der Feldbergstraße als Landstraße gemeinsam mit dem Kreis Vorrat beim Badischen Landtag vorzulegen zu werden.

Kommunale Konzerne

Nachdem die Gemeinden begonnen haben, die Versorgung ihrer Einwohner mit Gas, Wasser, Elektrizität usw. in die Hand zu nehmen, mußte sich die Entwicklung der Unternehmungen in der Richtung der Zusammenballung und Konzernbildung auch innerhalb der Kommunalbetriebe geltend machen. Gleich den rein privatwirtschaftlichen Betrieben haben sich auch die kommunalen Versorgungsbetriebe vielfach vor die Notwendigkeit gestellt, zum Zwecke der Rationalisierung, das heißt zur Erreichung der größtmöglichen Leistungsfähigkeit, mehrere gleichartige Betriebe zu einem zusammenzufassen. Dazu kommt, daß sich auch vielfach kommunale Betriebe mit privaten Unternehmungen oder auch mit gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen konzernartig zusammengelassen haben. Diese Konzernbildung kann entweder auf vertraglichen Abmachungen beruhen oder auf einer kapitalmäßigen Beteiligung durch Erwerb von Anteilen (Aktien, G.m.b.H.-Anteile).

Am stärksten sind die kommunalen Konzerne auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung verbreitet. Nach einer, im Jahre 1927 abgeschlossenen Zusammenstellung gab es damals fünf große kommunale Elektrizitätskonzerne, nämlich die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, die sechzehn Unternehmungen kontrollierten, das Märkische Elektrizitätswerk, dem ebenfalls sechzehn Unternehmungen angeschlossen waren, ferner das Kommunale Elektrizitätswerk West, der Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke in Württemberg und die Öffentlichen Werkbetriebe der Stadt Stettin. Nach den Angaben, die der Berliner Stadtrat Dr. Nieß in der Zeitschrift „Wasser und Gas“ macht, hatten diese fünf kommunalen Konzerne allein ein Nominalkapital von 312 Millionen Reichsmark. Noch bedeutender sind die gemischtwirtschaftlichen Elektrizitätskonzerne, von denen Dr. Nieß sechs aufzählt, denen insgesamt 192 Unternehmungen mit 617 Millionen Reichsmark Gesamtkapital angeschlossen waren.

In der Gaswirtschaft gibt es drei große Konzerne, nämlich die Gruppen „Dessauer Gas“, „Düringer Gas“ und „Allgemeine Gas und Elektrizität“. Auch an diesen Konzernen sind vielfach Gemeinden oder Gemeindeverbände beteiligt, sei es durch kommunale Gasanstalten, sei es durch gemischtwirtschaftliche Betriebe.

Welchen gewaltigen Umfang die Betätigung der Gemeinden auf dem Gebiete der Errichtung und Unterhaltung von Versorgungsbetrieben bereits erreicht, geht daraus hervor, daß die Stadt Berlin laut ihrem ersten Verwaltungsbericht nicht weniger als 85 kommunale Gesellschaften unterhält. Darunter befinden sich 25 Gesellschaften für das Siedlungs- und Wohnungswesen, 12 Verkehrsgesellschaften, 12 Gesellschaften, die Versorgungsbetriebe (einschließlich Güter) verwalten, 8 Gesellschaften für das Ernährungswesen und 28 Gesellschaften, die sich auf anderen Gebieten (Klimate, Anschaffungs-wesen, Brennstoffversorgung, Erholungsstätten, Müllabfuhr u. dgl.) betätigen. Die Wirksamkeit dieser Kommunalbetriebe und ihrer Konzernzusammenschlüsse ist heute vielfach scharf umstritten, und die öffentliche Meinung lehnt mit Recht ein Überwachen der öffentlichen Wirtschaft entschieden ab, namentlich soweit dadurch den privaten Gewerben, die die wichtigsten Träger der kommunalen Besteuerung sind, schädliche Konkurrenz gemacht wird.

Aus der Landeshauptstadt

Das Ehrenmal für den Karlsruher Ehrenfriedhof. Der Stadtrat hat entschieden, daß das vom Bildhauer Hermann Ring geschaffene Hilfsmodell für die Monumentaltatue zum Kriegerehrenmal als Grundlage für die Anfertigung des naturgroßen Gedenkmodells dienen soll. Der von Herrn Ring ausgearbeitete Denkmalsentwurf sieht die Anfertigung einer überlebensgroßen Jünglingsfigur auf einem Sockel von Muschelkalk vor. Die Figur, die aus Bronze gegossen hergestellt wird, soll nicht nur hinstehen auf die Helmen, sie soll zugleich auch ein Symbol sein für die Auferstehung, für das neue Leben und die neue Kraft.

Bier Jubilare der Arbeit. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Betrieb der Firma G. Braun G. m. b. H. (vorm. G. Braunsche Postbuchdruckerei und Verlag) konnten dieser Tage folgende drei Jubilare zurückblicken: Schriftsetzer Heinrich Koch, Schriftsetzer Heinrich Krebs und Rader Hermann Link. Ferner hat der Rader Gottlieb Wähler eine mehr als 40jährige Tätigkeit bei der Firma hinter sich. Heute mittag fand eine kleine Feier in den Geschäftsräumen der Firma statt, wobei Dr. A. Knittel den Jubilaren anerkennende Worte unter Überreichung von Geschenken aussprach. Ferner übergab er im Auftrag des Deutschen Buchdruckervereins den ersten der Herren das tragbare Ehrenzeichen in Silber nebst Diplomen, Herrn Wähler das Ehrenzeichen in Gold.

Aufhebung der Anschlüsse bei der Straßenbahn. Die Frage des Abwärtens der Anschlüsse im Straßenbahnverkehr ist seit Jahren Gegenstand der Erörterungen bei dem fahrenden Publikum und bei der Verwaltung der Straßenbahn. Die Meinungen waren früher wohl ungefähr gleichmäßig geteilt zugunsten des Abwärtens von Anschlüssen und zugunsten eines raschen Vorwärtens zum Aufhebung der Anschlüsse. Neuerdings geht aber offensichtlich ziemlich allgemein der Wunsch und das Bedürfnis dahin, wenigstens im Stadtbereich unter Aufhebung der durch das Abwärtens von Anschlüssen entstehenden Rausen möglichst rasch vorwärts zu kommen. Dies entspricht einer heute überall im Verkehrsleben zu beobachtenden Erscheinung. Der Stadtrat Karlsruhe hat daher beschlossen, im Stadtbereich das Abwärtens von Anschlüssen bei der Straßenbahn grundsätzlich in Wegfall gelangen zu lassen. Es wird dabei nicht verkannt, daß in manchen Fällen ein bisher bequem liegender Anschluß verloren geht. Dieser Nachteil muß aber im Interesse einer neuzzeitlichen Fortentwicklung des hiesigen Straßenbahnbetriebes in Kauf genommen werden. Im Vorortverkehr und für die außerhalb des regelmäßigen Tagesverkehrs laufenden Früh- und Spätwagen sollen die Anschlüsse, wie sie bis jetzt bestehen, nach Möglichkeit beibehalten werden.

Goliseum Karlsruhe. Nach dem Entsefflungskünstler Szeny hat die Direktion jetzt einen anderen Künstler engagiert, der zwar selbst nicht durch phänomenale Muskelkraft imponiert, aber dafür umso mehr die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung hält. Das neue Gastspiel ist Wilhelm Milowitsch und seiner Gesellschaft eingeräumt, einem glänzenden rheinischen Ensemble, das insbesondere der tollkühnen Rufe huldigt. Der hier nicht unbekannt Komiker hat sich zwei neue Schwänke zurechtgelegt, in denen er jedwede Situation zu beherrschen vermag. Zum ersten tritt er als „Der schöne Wilhelm“ auf, der schon während der Fütterwachen in die tollsten Verwicklungen gerät und sich mit seinem urwüchigen Humor aus jedem drohenden Konflikt zu retten weiß. Noch ulkiger als diese Burleske ist der Militärskizzen „Der Stolz der 3. Kompagnie“ von Wilhelm Hartlein, der in seinen beiden Wildern zudem eine Fülle naturwahrer Beobachtungen birgt. Hier ist Wilhelm Milowitsch ganz in seinem Element und hier findet er auch bei allen Mitwirkenden die beabsichtigte Unterstützung. Des Ladens ist wirklich kein Ende. Wer für harmlos heitere Unterhaltung überhast nach Verständnis hat, sollte sich den Besuch eines solch lustigen Abends in den nächsten 14 Tagen nicht entgehen lassen. S. Sch.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die beiden Kerne der großen europäischen Zyklone umkreisen einander; der südliche ist seit gestern von Island nach Dänemark gezogen. Seine Warmfront erreichte uns gestern nachmittag, wobei die Temperaturen in der Ebene bis zu 17 Grad stiegen. Die Verstärkung des Druckgefälles über dem Festlande hatte bei uns außerdem erhebliches Anschwellen der Windgeschwindigkeiten zu stürmischen Charakter zur Folge. Zwischen 6 und 7 Uhr heute früh trat in Begleitung von Hagel- und Gewittererscheinungen bereits die erste Kaltluftfront der Rückseite des Wirbels ein. Im Westen folgen noch weitere böenartige Fronten, doch wird später mit steigendem Druck wieder Besserung bei abflauenden Winden eintreten. Wetterausichten für Sonntag: kühl, heiter und trocken, bei abflauenden Winden.

Kurze Nachrichten aus Baden

17. Mannheim, 17. Nov. Kurz vor 8 Uhr abends ging über Mannheim ein schwerer Wolkenbruch nieder, der von einem heftigen Sturm begleitet war. Der Sturm riß an mehreren Stellen der Stadt große Mauerstücke nieder. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind durch den Sturm, der vor Mitternacht noch anhielt, keine ernsthaften Schädigungen von Personen zu verzeichnen.

16. Heidelberg, 16. Nov. Der frühere österreichische Staatskanzler Renner wird am Freitag, den 30. d. M., auf Einladung des Instituts für Sozial- und Staatswissenschaften an der hiesigen Universität einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Entwicklung im Widerstreit von Welt- und Staatswirtschaft“ halten.

16. Neckargemünd, 16. Nov. Am kommenden Sonntag und Montag findet, wie alljährlich, der Katharinenmarkt statt, im Volksmund Bohrenmarkt genannt. Vor annähernd 600 Jahren wurde der Markt zum ersten Male in einem Privilegienverzeichnis der reichsunmittelbaren Stadt Neckargemünd erwähnt. War der Markt früher ein Verkaufsmarkt, auf dem zwischen den Gewerbetreibenden und dem aus der ganzen Umgegend herbeigekommenen Bauern Geschäfte abgeschlossen wurden, so verwandelte er sich in neuerer Zeit immer mehr zu einem Volksfest. Als letzter der Märkte und Kirchweihen im Neuen Odenwald erfreute er sich immer eines guten Besuchs.

16. Rastatt, 16. Nov. Die Oberpostdirektion hat die schon lange bestehenden Wünsche der Ortsgemeinden Rastatt, Neuhartweg, Au a. Rh., Illingen, Elchesheim und Steinmauern nach einer Postautoverbindung mit Rastatt geprüft und sich bereit erklärt, die Linie einzurichten, wenn die zu benutzenden Kreiswege entsprechend verbessert und unterhalten werden. Es ist fraglich ob die betreffenden Gemeinden die geforderten Mittel aufbringen.

16. Speyer, 16. Nov. Nachdem die Stadt Germersheim die Kosten und die Haftung für die Benutzung der Eisenbahnbrücke in Germersheim durch Fußgänger übernommen hat, wurde heute die Eisenbahnbrücke von der Reichsbahndirektion Ludwigshafen für den Fußgängerverkehr auf die Dauer der Störung des Schiffsbrückenverkehrs freigegeben.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	17. Nov.		16. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.44	168.68	168.32	168.66
Kopenhagen 100 Kr.	111.79	112.01	111.78	112.00
Italien 100 L.	21.975	22.015	21.97	22.01
London 1 Pf.	20.335	20.375	20.334	20.374
New York 1 D.	4.1935	4.2015	4.1940	4.2020
Paris 100 Fr.	16.39	16.45	16.385	16.425
Schweiz 100 Fr.	80.725	80.885	80.72	80.88
Wien 100 Schilling	58.94	59.05	58.935	59.055
Prag 100 Kr.	12.427	12.447	12.428	12.448

Staatsanzeiger

Wahl für die Apothekerkammer in Baden

Die Wählerliste sowohl der Gruppe I wie der Gruppe II für die Neuwahl der Mitglieder zur Apothekerkammer liegen vom 17.—24. d. M. bei den einzelnen Bezirksämtern zur Einsicht auf. Wir eruchen die wahlberechtigten Apotheker zum Einbild in die Listen zu nehmen. Einsprachen hiergegen sind gemäß § 5 Absatz 3 des Gesetzes vom 10. Oktober 1906 die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals betr. vor Ablauf einer Woche nach Beendigung der Auflegung beim Vorstand der Apothekerkammer zu erheben.

Karlsruhe, den 14. November 1928.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Apothekerkammer:
Dr. Lafemeyer.

Maul- und Klauenseuche

Nach den Meldungen der Bezirksärzte waren am 15. November 1928 im Lande Baden verzeichnet:

Amtsbezirke: Bruchsal: Gemeinden: Södingen, Karlsruhe: Durlach, Weingarten, Kehl: Auenheim, Leutesheim, Pforzheim: Sinnen.

Badisches Statistisches Landesamt

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhezetzungen usw.

Ministerium der Finanzen

Wasser- und Straßenbaudirektion

Planmäßig ange stellt:

Wachmeister Karl Weiler bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Berufen:

Die Straßenbaumeister **Erfan Blas** in Pforzheim nach Götzwil, **Gustav Geel** in Rosbach nach Schönau i. Schw., **Philipp Hien** in Heidelberg nach St. Blasien, **Wilhelm Dimmele** beim Kulturbaumeister Heidelberg zum Wasser- und Straßenbaumeister daselbst.

Zurückgenommen:

Die Versetzung des Straßenoberbaumeisters **Franz Metzger** in Weersburg nach Schwellingen.

Zuruhezgesetzt wegen leidender Gesundheit:

Baubereitschafter **Adolf Pfeifer** beim Wasser- und Straßenbaumeister Bonndorf und Straßenwärter **Jacob Rügele** in Sennfeld.

Gestorben:

Technischer Obersekretär **Otto Staerker** bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, Verwaltungssekretär **Karl Laß** beim Wasser- und Straßenbaumeister Rastatt.

Literarische Neuerscheinungen

A. S. Francé: Welt, Erde und Menschheit. (Verlag Illstein, Berlin, in Ganzleinen 5 M.). Den neuen Versuch einer „natürlichen Schöpfungsgeschichte“ nennt Francé selbst sein Werk. Nach 30jähriger Arbeit als Naturforscher erzählt er, der dichterische Schilderer des Kosmos, wie die Fragen nach dem Ursprung von Welt und Mensch, nach der Entwicklung der Dinge, der Weltordnung und dem Sein nach dem Tode sich in ihm spiegeln. Er spricht über Einzelfragen der Meereskunde, der Astronomie, der Völkergeschichte, und was er darstellt, wird für ihn zum farbenreichen Bild: die Vulkane, die Thermal-Äolien in dem heißen Sprudel von Karlsbad, die Welt in einem Tropfen Sumpfwasser, die ersten Blumen der Kreidezeit, das Palmenparadies, das in der Bronzezeit den Boden Deutschlands bedeckte, die Riesenechsen Südamerikas, die leuchtenden Tiere der Tiefsee, der Urwald, die Pflanzenstiege, der Kreislauf des Kaltes. Francé untersucht die Ursachenfrage, den Beginn der Kultur und die Zukunft der Zivilisation. Das unerbittliche Wirken der Naturgesetze ist die große Grundstimmung, die er, belehrend und schauend, mitteilt. Der reiche Stoff des Buches wird in vielen schönen Abbildungen dem Leser nähergebracht.

A. C. Johann: „Mit 20 Dollar in den Wilden Westen.“ (Verlag Illstein, Berlin, in Ganzleinen 5 M.). Ein junger Deutscher steigt mit 20 Dollar auf einem Viehhändlerwagen der Canadian Pacific in einen Arbeiterzug. Er arbeitet in einem Sägewerk mitten im Busch, wo nichts als unberührter Wald, ein See, Biegel und Moskitos sind. Sein Stern führt ihn auf eine Farm als Knecht bei Pferden und Kühen. Dann wohnt er in dem kanadischen St. Moritz, in Banff am Lake Louise, in einem märchenhaften Hotel und verdient sich das Geld für Zimmer und Bad, indem er zwei Amerikanerinnen in der kantischen Philosophie unterrichtet. Er ist Holzschläger, wird fast Landbesitzer, wandert aus dem Urwald in ein Tal des südlichen British-Columbia, wird Oberhülfe eines Japanners, erntet Weizen auf den unendlichen Flächen der Prärie, gerät in das Grauen des Schneesturmes, fährt in den Westen und lebt in den dunklen Schächten eines Erzbergwerks. Dann wird er Drescher im nördlichen Alberta, haust in einem Blockhaus der wilden Rocky Mountains, um Bahnschwellen anzufertigen und macht unterwegs nach Vancouver einen Unfall mit, bei dem die Lokomotive in einen Felssturz hineintrifft. Das sind einige der Abenteuer des Besitzers von 20 Dollar, und zwischen den Berichten über sie stehen Seiten von erstaunlicher Kraft der Schilderung, Menschenschicksale, Geschichten, Landschaften.

Alb. Schweiger: Mitteilungen aus Lambarene. (G. S. Bed, München.) Das dritte Heft der Mitteilungen aus Lambarene ist soeben erschienen. Trotz des schlichten Stils des Stoffes lesen sich diese Mitteilungen aus dem Spital in Zentralafrika wie ein Märchen. Ist doch Schweiger gleichsam ein neuer Robinson, der selber Urwald rodet, Fruchtbäume pflanzt, sein Spital erbaut als Pfahlbau, daselbst anstreicht, alles dies neben seiner Haupttätigkeit als Arzt; als letzterer hat er ein Verfahren angewandt und erprobt, das auch in Europa interessieren dürfte. Es ist ein Genuss, aus den Mitteilungen das erste Entstehen, das Anwachsen, jetzt den Bau des neuen größeren Krankenhauses zu verfolgen. Wachten die früheren Mitteilungen mehr über die gefährlichen Tiere des Urwaldes, so enthalten die diesmaligen interessante Winke über die Psyche der Neger. Überhaupt bringen diese neuen „Märchen der Sachlichkeit“ jedem etwas: dem Arzt, dem Baumeister, dem

Techniker, dem Geographen, dem Botaniker, dem Ethnologen usw. Jedermann sollte diese Kulturdokumente besitzen. D.

Der Sternhimmel im Herbst. Von Kurd Kippauer. Leipzig, Bessé & Becker Verlag. (Prometheus-Bücher.) Mit Sternkarten u. a. Abbildungen. In Leinen geb. 3,60 M. — Kippauer, der Direktor des Dresdener Planetariums, als astronomischer Schriftsteller gut bekannt, besichert uns mit diesem Buche einen ausgezeichneten Führer durch das Reich der Göttin Urania. Er gibt auch dem Laien Fingerzeige, wie er durch einen einfachen Feldstecher Mondkrater und Sonnenflecke, Sternhaufen und Nebel beobachten kann.

Schubert, der Meister des Liebes. Von Dr. Paul Mies. 435 Seiten mit etwa 150 Seiten Notenbeispielen in Ganzleinen geb. 8 M. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. Dieses Buch des Kölner Musikforschers trägt zur Erkenntnis des Brennpunktes von Schuberts Schaffen Entscheidendes bei. Die Entwicklung von Form und Inhalt des Schubertischen Liedes wird aufgezeigt; es wird bewiesen, wie innig die Form mit dem Inhalt zusammenhängt, welchen tiefen Gesetzmäßigkeiten das Schaffen Schuberts folgt, wie bestimmten Inhalten so sehr bestimmte Melodiefolgen entsprechen, daß man von festen Ausdrucksformen sprechen kann. So wächst die Untersuchung zu einer Art von Wörterbuch des Schubertischen musikalischen Ausdrucks.

Helmut Jähnel, Kaplan: Ehe, Liebe und Sexualproblem. Freiburg i. Br., Herber. — Kaplan Jähnel liefert mit dieser Schrift in kristallklarer, logischer Darstellung eine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem modernen Ehe- und Sexualproblem. Sinnlichkeit und Freundschaft, Lust und Liebe, Kastration, Kleidermode und Schamgefühl, die Hauptgestalten des Eros, die Stufen der freien Liebe, vollkommene Ehe und Eheheildung, endlich möstliche Ehe und Zölibat werden hier auf letzte Prinzipien zurückgeführt und in ihren psychologischen Zusammenhängen beleuchtet. Die strenge Sachlichkeit und Offenheit ist ein besonderer Vorzug der Schrift des bekannten Redners, dessen Vorträge über denselben Gegenstand in der deutschen Presse einen vielseitigen Widerhall gefunden haben.

Die Eifel. Von Otto Follmann. 2. Auflage bearbeitet von Dr. G. Doerfler. Mit 102 Abbildungen, darunter 6 in Farben und 2 in Doppeltendruck sowie einer farbigen Karte. Monographien zur Erdkunde Bd. 26. (Verlag von Velhagen & Klasing in Wiesbaden und Leipzig.) Preis 7 M. — Völlig umgearbeitet wurde in dieser neuen Auflage die Besiedlungsgeschichte der Eifel, die sich ja heute im Zusammenhang überblicken läßt. Besonders fühlbar aber wird die Neubearbeitung bei den Schilderungen der Einzellandschaften der deutschen Grenzkreise Eupen und Malmédy. Auch das Widermaterial ist einer gründlichen Erneuerung unterzogen und stark vermehrt worden. So ist ein Werk entstanden, das in weit größerem Maße, als das bei der ersten Auflage möglich war, für das schöne Land der Eifel und für seinen Reichtum in nachdrücklicher Weise wirbt.

Louis Hamilton: Kanada. Landschaft und Volksleben. Über 285 Seiten Abbildungen in Kupfertiefdruck, mit einer Einleitung von 24 Seiten. (Preis in Ganzleinen gebunden 26 M. Verlag Ernst Wasmuth, Berlin.) — Es ist die Aufgabe des Sammelunternehmens Orbis Terrarum, fremde Länder im Bilde denen, die an die Heimat gefesselt sind, zu erschließen. Jeder neuerwerbende Band führt das Werk seiner Vollendung entgegen, das in wenigen Jahren die beste Kosmographie sein wird. Einer der neuesten Bände

ist Kanada gewidmet. Kanada ist ein Land der Zukunft, ein junges Land, dessen Geschichte knapp ein Jahrhundert zurückreicht, das in den letzten Jahrzehnten in amerikanischer Schnelligkeit an Bedeutung gewann, da es einen großen Teil der Auswanderer aufnimmt, die früher in die Vereinigten Staaten strebten und nunmehr in Kanada ihre Tätigkeit an dem Reichtum des Landes betreiben. Weite Flächen fruchtbarer Landes sind in diesen Jahren kultiviert worden. Große Obstplantagen und Getreidefelder dehnen sich in die Prärie. So ist ein Land merkwürdiger Gegensätze entstanden. Städte amerikanischen Charakters mit Wolkenkratzern, in denen das Leben stark pulsiert, sind sichtbare Zeichen der gewaltigen Entwicklung. Landschaftliche Schönheiten eigenen Reizes bietet das Land vor allem in den riesigen Wäldern, die sich bis hoch in den Norden hinein erstrecken, in den Rocky Mountains, die häufig Schauplatz der Indianergeschichten unserer Jugend waren, wie in den riesenhaften Seen und gewaltigen Wasserfällen. Die Gegensätze dieses Landes, seine Farmen und Urwälder, sind Inhalt dieses Buches, dessen Widder Beitrag zu mancherlei Plänen sein werden. Wir empfehlen den neuen Band aufs wärmste. Er ist wie sein Vorgänger auch sehr solide ausgestattet und die Reproduktionen halten gut, auch der schärfsten Kritik stand.

Zwei neue Gelbe Illstein-Bücher. Wieder zwei neue Illstein-Bücher von namhaften Autoren. In Georg Fröhlichs „Der Schlüssel zur Macht“ klingen alle die erregenden und spannenden Motive an, die in einen richtigen Kriminalroman gehören. — In einer völlig anderen Sphäre spielt das zweite Buch, Ida Ros-Eds „Ein Augenblick im Paradies“. Dieser Roman schildert mit ergreifender Naturwahrheit die Wöte und den Zerfall einer Ehe zwischen höchst ungleichen Partnern: einem sympathischen jungen Leutnant und einer kleinen Schauspielerin.

Ulla Durieux: Eine Tür fällt ins Schloß. (Horen-Verlag, Berlin-Grünwald.) Der Roman der berühmten Schauspielerin ist ein Dokument unserer Zeit. Das Großstadtleben mit seiner Problematik — Berlin —, die Welt der großen Wissenschaft, der Geselligkeit wie des Theaters, das Ringen um ein sinnvolles Leben haben hier aus seelischem Wahrheitsdrang ihr überzeugendes Abbild erhalten. Große Wirkung ist dem Buche gewiß.

Dr. Bogels Homöopathischer Hausarzt. Ein leichtfahlicher Ratgeber zur Behandlung der am häufigsten vorkommenden Krankheiten nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. 27. verbesserte Auflage. Mit 64 Abbildungen im Text. Verlag Dr. Bilmir Schwabe, Leipzig, 1928. — Das Buch erscheint nun schon in 27. Auflage! Der beste Beweis für seine Beliebtheit und für den Siegeszug der Homöopathie.

Diät im Hause. Hygienisches Kochbuch. Herausgegeben von Dr. med. Lehmanns Sanatorium Weipert Hirsch, Dresden. — Das „Hygienische Kochbuch“, in seiner früheren Ausgabe in bald 100 000 Exemplaren verbreitet, erscheint soeben in vollständig neuzeitlicher Bearbeitung, unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen und Forschungen der ärztlichen Praxis und medizinischen Wissenschaft. Es enthält in über 700 Rezepten alles Wissenswerte für die Gesundheitspflege, auch zur Herstellung von Fleischspeisen, und weiter eine Anleitung zur diätetischen Krankenpflege für die Bekämpfung des Juckfrankens, des Magenkranks, die Korpulenteleose, die Schonungsdiät u. a. m. Es ist unentbehrlich für jeden Haushalt. (Verlagsbuchhandlung Alexander Köppler, Dresden-N. 1, Preis 8,50 M.)

Eintracht
Donnerstag 22. November
abends 8 Uhr pünktlich
3. Komponistenabend
Schubert-Gedächtnisfeier
Pozniak-Trio
Klaviertrio, Es-Dur, op. 100
Gedächtnisrede
anlässlich des 100. Todestages
(gestorben am 19. November 1828)
gehalten durch Musikschritsteller
Professor Hans Schorn 92
Forellen-Quintett
Karten zu 2, 3, 4 und 5 RM. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 89, Tel. 2577

Gut und zu mäßigen Preisen
speisen Sie in der
Reform-Gaststätte
Kaiserstraße 56 (1 Treppe)
Essen zu 0,90 und 1,10 RM.
Kein Trinkzwang! — Radio!
99

An unserer Hochbauabteilung ist eine planmäßige
Professorenstelle
mit einem Architekten zu besetzen. Verlangt wird abgeschlossene Hochschulbildung (Diplomprüfung) und Erfahrung in der Praxis. Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und beglaubigten Zeugnisabschriften bis 15. Dezember 1928 einzureichen. Die Direktion des Staatstechnikums Karlsruhe
Badische Höhere Technische Lehranstalt.

Wir suchen
allorts einen
zuverlässigen Herrn
für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. (Kein Laden) Beruf und Wohnort einseitig. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Einkommen 700 RM. monatlich. Bewerbung unter „Filia“ Nr. 84 an **Ala Hansenstein & Vogler, Nürnberg.** 108

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

KARLSRUHE
Die badische Landeshauptstadt
Schnabel, Die oberrheinischen Lande von Rotberg, Karls-Ruhe
Valdenaire, Karlsruher Baukunst
Widmer, Karlsruher Kunstleben
Fischel, Die badische Kunsthalle
Preisendanz, Die Landesbibliothek
Pfeiff, Der Rheinhafen
Schnabel, Die Technische Hochschule
In zwei Jahrhunderten hat sich Karlsruhe zu wirtschaftlicher und geistiger Blüte entwickelt. Seine Geschichte ist das Schicksal des ganzen badischen Landes. So ist dieses Werk von Hermann Eris Busse als Führer durch Landschaft, Geschichte, Kunst, Heimat- und Volkskunde und geistiges Leben dieser Stadt und ihrer Umgebung ein Stück des badischen Menschen selbst und dessen Wiedererleben.
39 Beiträge auf 288 Seiten mit 18 ganzseitigen Bildertafeln und fast 200 meist unveröffentlichten Bildern
Brosch. 6 RM., Leinen 7,50 RM.
VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Wiesenheu
leicht gepreßt, gutes Futter aus den Vogesen, officiert franco jeder Station, verpackt.
Jakob Behr, Tel. 2475, Karlsruhe. Futtermittelhandlung, Lohstr. 20.

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Ergebnisstraße 4 beim Rindfleischplatz
Flügel 24
Pianos 24
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Solez mäßige Preise
Umtausch alter Klaviere

Freihändiger Nordweidenerlauf
des Bad. Forstamts Reuzingen aus dem Weisweiler Staatswald ca. 435 Zentner Amerikaner, Hanf u. Steinweiden in 12 Losen. Schriftliche Angebote bis 1. Dezember 1928 erbeten. Die Förster Haag und Stöcklin in Weisweiler zeigen die Weiden. 0.52
Ruthholzerlauf
Das Städtische Forstamt Baden-Baden I beauftragt 500 im Nichten- und Zannenlangholz aller Klassen. Klaffenweiser Auszug durch die Kanglei der Städtischen Forstämter Baden-Baden.

Angebote in einer Prozentzahl für alle Klassen bis spätestens 28. November 1928. 0.51

Bekanntmachung
Die Vangewerkschaft G.m.b.H. Söllingen ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1928 aufgelöst.
Christof Heinrich Kaufmann, Steuerberater, Karl Albrecht Benz, Bürgermeister, und Karl Mall, Baumeister, alle in Söllingen, sind Liquidatoren. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Januar 1929 an die Liquidatoren einzureichen. Söllingen, 15. Nov. 1928.
Die Liquidatoren:
Ch. Ch. Kaufmann,
Karl Albrecht Benz,
Karl Mall. 104

Durlach. 0.24
Güterrechtsregister:
Eingetragen am 12. November 1928: **Kohrer, August**, Werkmeister in Grünwettersbach, und **Marie geb. Schiller**. Der Ehemann hat das Recht der Ehefrau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen. Amtsgericht.

Badisches Landestheater
Sonntag, 18. November
Nachmittags
3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Der Schwarzfünftler
Lustspiel von Götz
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Genter, Quaiser, Schreiner, Gemmede, Herz, Hierl, Just, Müller, Schneider.
Anfang 15 Ende 16 1/2
I. Rang u. I. Sperrz. 3.26

Abends 8
Neueinstudiert
Die Afritanerin
Oper von Meyerbeer
Dirigent: Schwarz
Regie: Krauß
Mitwirkende:
v. Ernst, Janz, Worodin, Laufhöter, Löser, Rühr, Theo Straß, Dr. Bucherpfennig, Arzas, Gröbinger, Hofpach, Kalnbach
Anfang 19 Ende 22 1/2
Preise D (1-3 RM)

Montag, 19. November
*C 9 Th.-Gem. 501-600 und 701-750
Der Barbier von Bagdad
Oper von Cornelius
Dirigent: Josef Krips
Mitwirkende:
Blant, Magda Straß, Laufhöter, Löser, Rentwig, Derner, Schuster, Waldmann, Kalnbach
Anfang 20 Ende g. 22
Preise C (1-7 RM)
Di., 20. Nov.,
Hoffmanns Erzählungen
Mi., 21. Nov., **Holuspokus**
Do., 22. Nov., **Schinderhannes**
Fr., 23. Nov., **Rosentavaler**
Sa., 24. Nov., **Genoveva**
So., 25. Nov., vormittags:
1. Jugendlonzer
abends: **Kohengrin**
Mi., 26. Nov.,
Hoffmanns Erzählungen
Di., 27. Nov., **Die Afritanerin**

Im Städt. Konzerthaus.
*Sonntag, 18. November
Die Frau, die jeder lacht
Lustspiel von Hirschfeld
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Genter, Quaiser, Biller, Ziegler, Just, Kloeble, Schneider
Anfang 19 1/2 Ende geg. 22
I. Parkett 4,10 26